

Donnerstag den 12. August 1863.
Mittwoch den 19. August 1863.

Donnerstag den 12. August 1863.
Mittwoch den 19. August 1863.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 231.

Mittwoch, den 19. August 1863.

Anzeigen in dieser Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 19. August

— Se. Maj. der König hat dem Ortsrichter Johann Müller in Siebitz bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums als Ortsgerichtsperson in Anerkennung seiner treuen Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Se. I. I. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig ist gestern Vormittag 9 Uhr nach Reichstadt abgereist.

— Dem Vernehmen nach werden sich an der Körnerfeier die hiesigen Turnvereine ganz besonders betheiligen, zumal von Seiten des Stadtrathes selbigen eine Anzahl von Fahnen in deutschen und sächsischen Farben zugesagt worden ist. Die meisten der jungen kräftigen Leute, welche den Turnvereinen angehören, sind nun entweder Handwerker oder zählen sonst zu den Industriellen unserer Stadt. Bei allendessen sind wir versichert, regt sich lebhaft der Wunsch, der Feier volle Theilnahme zu widmen, aber der Wochentag, der Geschäftstag, dessen Stunden dem Principal, dem Meister, der Thätigkeit überhaupt angehören hier wird die Theilnahme zu einer brennenden Frage, die bei Zeiten eine Lösung finden möchte. Zuerst möchte der Ruf an alle Principale und Arbeitgeber ergoßen, bekannt an jenem Tage, welcher so große historische Erinnerungen umfaßt, einmal alle Engherzigkeit. So Mancher wird vielleicht sagen: wie komme ich dazu, Verluste in meinem Geschäft zu erleiden? Nun, hier ließe sich ja eine Ausgleichung finden. Beim Leipziger Turnerfest, wurden Tausenden die Arbeitsstunden als ein Feiertag geschenkt. Wo die nicht der Fall war, erboten sich die in ihrer Freiheit Beschränkten von selbst, die veräußerten Arbeitsstunden nachzuholen. Es geschah, wo sonst Abends um sieben Uhr Schicht gemacht wurde, arbeitete man eine Stunde länger und so wurde die Müde zur Zufriedenheit beider Theile ausgefüllt. Gleiches könnte auch hier in Dresden geschehen und es läme nur auf eine Verständigung an.

— * Königlich Hoftheater. Am vorgestrigen Abend kam „Der Wirrwarr“ von Koberue neu einstudirt zur Aufführung ein Lustspiel, an dem sich keine strenge Kritik üben läßt, da es schon im Namen zu seiner Entschuldigung den Zweck ankündigt, eine komische Verwirrung um jeden Preis zum Besten zu geben. Dieser Zweck wurde auch durch das wirkliche Spiel unserer Darsteller erreicht. Das Stück wurde bei vielen Stellen belacht, aber es war meist jenes Lachen, auf das schnell eine Art Beschämung über seine gar zu sinnarme und feurige Veranlassung folgt. Sicherlich gehört das Stück nicht zu den besseren Leistungen des um unser Nationallustspiel verdienten Autors. Es erscheint hier Alles nur auf grobe Effecte berechnet, die sich aber zu keiner Totalwirkung verschmelzen, sondern ganz isolirt und willkürlich neben einander verpuffen. Die Situation entsteht ohne das Walten einer künstlerischen Absicht und die Mitte der Handlung ist nicht complicirter als ihr Anfang, so daß man im ersten Acte den Ausgang ebenso nahe glauben kann, als im vierten. Unter den mitwirkenden

Schauspielern that sich besonders Hr. Allram hervor, die den despotischen alten Hausdrachen in Frau von Langsalm ohne Ueberladung mit frappanter Lebenswahrheit darstellte. Herr Käber, als schlaftrunkener Hausherr, war nicht minder belustigend, und Herr Jauner und Hr. Guinand waren in den Rollen der beiden Liebenden, jener zugleich als der muthwillige Anstifter des häuslichen Wirrwarrs, ganz an ihrem Plage. Herr Marchion und Hr. Löhn als Selicour und Doris waren so unausstehlich, als es nur ihre Rolle verlangte, was ihnen freilich mehr als dem Dichter, der diese Fragen schuf, zum Compliment gereicht. — Der Aufführung dieses Lustspiels ging vorher: „Eine Tasse Thee,“ ein artiger Scherz nach dem Französischen von Emil Neumann, worin wir Hr. Langenhau in dem schelmischen leichten Conversationstone der Heremance sehr lobwürdig fanden, und Herr Dettmer uns im Comonstet ein ergögliches Porträt eines furchtsamen Bedanten lieferte.

— Im menschlichen Leben will so Mancher immer mehr gelten als er ist, will seine Bedeutung erhöhen. Mit einem Geldbrief, der dieser Tage von einem hiesigen Banquierhause nach Berlin ging, nach der auf das Couvert geschriebenen Angabe 200 Thaler enthalten sollte, gestaltete sich in Berlin die Sache durch Zufall ganz anders. Der Brief ist bei hiesiger Aufgabe zur Post pflichtgemäß mit fünf Siegeln versehen, am Ort der Ankunft aber ist das Couvert durch irgend einen Zufall aufgeprungen und zwar so, daß das Geld in Kassenanweisungen sichtbar war. Der Postbeamte in Berlin, welcher den offenen Brief in die Hand bekommt, rast sofort einen Kollegen herbei, um das Geld zu zählen. We erstaunen aber die Beamten, als sie zu zählen anfangen. Man zählt 200, man zählt Tausend, und siehe da, der Brief enthält Eistausend Thaler. Sofort geht vom Postamt zu Berlin ein Telegramm an den Absender nach Dresden ab, man schreibt, wie sich die Sache verhält und ob es mit den 11,000 Thalern seine Richtigkeit habe. Der Absender bekennet die Richtigkeit der genannten Summe, mag aber doch wohl nicht wenig erstaunt gewesen sein, als ihm die ungewartete Nachricht zukommt.

— Die von Herrn Diaconus Spieß bei der Beerdigung feierlichkeit der bei Pirna verunglückten drei Cavallerie-Regimentsoffiziere Lange, Leonhardt und Hofmann gehaltenen Rede ist soeben erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben. Der Verleger C. A. Grundig in Pirna beabsichtigt den Reinertrag den hinterlassenen Zwillingen des Leonhardt zuzuflehen zu lassen, die bekanntlich am Tage vor dem Tode ihres Vaters das Licht der Welt erblickten.

— Aus der Provinz. Unweit Linda bei Borna ertrank am 10 d. M. beim Baden in einem Teiche der Riemer, gesell Wunderlich aus Altenburg. — An demselben Tage stürzte der 8-jährige Schuhmachersohn Richter in Döbeln in der Nähe des dortigen Schloßberges in die Mulde und fand darin den Tod. — Ebenfalls an diesem Tage stürzte der Gutsbesitzer Bide in Saidau beim Getreideabladen von der Emporscheune

auf die Tenne, brach hierbei den rechten Arm und zerbrach sich den Hinterkopf, an welchen Verletzungen er des Abends starb. — Am 15. d. M. hat sich der 61 Jahre alte Wirthschaftsbesitzer Frißsch in Zug in seiner Kammer durch Erhängen selbst entleibt. Durch Trunksucht herbeigeführte Vermögenszerrüttung und ehelicher Unfriede mögen die Ursachen dieser Selbstentleibung sein. — In Strebla wurde am 17. d. M. der 28-jährige unberebelichte Gerber Nießsch in seiner Behausung (wahrscheinlich in Folge Schwermuth) durch Erhängen selbstentleibt aufgefunden. — Am 16. d. M. schlug der Blitz auf Großdorsheimer Flur in eine 9 Garben starke Weizenpuppe, wodurch dieselbe vom Feuer verzehrt wurde. — Am lehtvergangenen Sonntage während des Vormittagsgottesdienstes brach zu Dittersbach a. E. in der Scheune des Gutbesizers Queißer auf noch unermittelte Weise Feuer aus, in Folge dessen dieselbe sammt Wohnhaus, Schuppen und Pferdestall, sowie gegen 80 Schock Korn, 200 Centner Futter und 40 Schock Stroh ein Raub der Flammen wurden.

— Vor einigen Wochen verschwand im Capuziner-Kloster zu Rumburg des Nachts der Koch, ohne daß man wußte, wohin er gekommen war. Kürzlich sendet derselbe seine Kutte an das Kloster zurück mit der Bemerkung, daß es ihm wohlgehe und er in einem der größeren Hotels Dresdens engagirt sei. Der Zoll der Kutte betrug 3 fl. 57 kr., welchen Betrag das Kloster zahlte. Man vernimmt, daß der Flüchtling an seine Behörde ausgeliefert werden dürfte.

— Die Quantität des in der Leipziger Festhalle vor, während und nach dem Feste überhaupt vertilgten flüssigen Stoffes beträgt **20,471** Flaschen Wein und **1085** Eimer Bier.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 18. August. Heute fand eine Hauptverhandlung gegen einen ehemaligen rothen Dienstmann statt, der noch einen weiblichen Genossen als Angeklagten neben sich hatte. Er heißt Peter Traugott Kranz, ist aus Neu-Vobliß bei Baugen gebürtig, 25 Jahre alt, außer der Ehe geboren, seine Mutter lebt hier in Dresden bei ihm. Erst diente er, dann wurde er Handarbeiter, seit dem December 1861 rother Dienstmann, das heißt, mit einiger Unterbrechung. Seit 1857 ist er verheirathet, Vater von 2 Kindern und noch unbestraft. Seine Genossin, die Wäscherin Johanna Wudewitz, ist aus Techritz gebürtig, von ihrem Manne geschieden, 34 Jahre alt, kinderlos und schon dreimal mit Gefängniß bestraft. Einmal wegen einfachen Diebstahls, ein zweites Mal wegen gewerbmäßiger Unzucht und drittens wegen Felddiebstahls. Ein Vertheidiger fungirte heute nicht. Es liegen zwei Verbrechen vor. Kranz geht mit der Wudewitz schon längere Zeit um. Eines Tages hatte er für die Firma Geude und Rumpelt aus dem alten Geschäftslokale in das neue auf die Wilsdrufferstraße Waaren zu schaffen. Von diesen Waaren entwendete er ein Stück Zeug zu Frauenkleidern und zwei Schlipse. Er gab dies gestohlene Gut der Wudewitz, die es nach Hause trug. Es wurde nun über die corpora delicti verfügt. Die Wudewitz bekam von dem Zeuge ein Stück zum Kleide und von dem Ubrigen wurden für die Kinder des Kranz Anzüge gemacht. Das Ganze ist auf einige Thaler taxirt. Der zweite Diebstahl ist folgender: Eine gewisse Frau Schoch zog nach Dresden, sie kam per Eisenbahn hier an. Vom Bahnhof ließ sie sich ihre Sachen, Koffer, Kisten, Kasten, Schachteln durch die daselbst angestellten Packträger bis in die Hausflur ihrer neuen Wohnung schaffen. Das ging Alles gut und ehrlich zu. Aus der Hausflur ließ sie bis in ihrer Etage aber die Sachen durch rothe Dienstmänner schaffen. Auch das ging Alles gut und ehrlich zu. Die Arbeit war fertig, die Dienstmänner verschwanden, nachdem sie gegen Markenablieferung bezahlt waren. Als Kranz, der bei dem Geschäft theilhaftig gewesen, nach Hause kam, fiel ihm ein, daß in der Hausflur noch ein Kistchen stehen geblieben sein müsse. So war's auch, das holte er mit der Wudewitz in seine Wohnung. Es enthielt Taschentücher, Strümpfe, überhaupt Frauentwäsche. Es war verschlossen, es wurde geöffnet, der Inhalt herausgenommen und behalten. So liegt die Sache. Beide gestehen Alles. Anfangs lautete die Anklage nur auf ein-

fachen Diebstahl, in Bezug aber auf den Verschluß des Kistchens wendete sich der Sachverhalt, da kaum ausgehört, Diebstahl zum Vorschein. Herr Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung beider. Kranz erhielt 2 Jahr 6 Monate Arbeitshaus, die Wudewitz 2 Jahr 2 Monate und 1 Woche Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Morgen den 20., Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Franz Moriz Ferdinand Löbel aus Pieschen, den Handarbeiter Wilhelm Emil Richard Steuer aus Dresden und Sigarrenmacher Ludwig Wilhelm Neumann aus Dresden wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Einert.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 19. August 1863, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorialvortrag aus der Registrande. 2) Deputationswahlen. 3) Vorträge der Verfassungsdeputation über die Frage wegen Verlegung des Güterbahnhofes der S. Böhm. Staatsbahn u. s. w. 4) Vorträge der Finanzdeputation über a) die Betheiligung der Stadt Dresden an der Körnerfeier s. w. d. a., b) die Reparatur des Annenkirchdaches und die Schulden der Annenkirchgemeinde zc., c) ein mit dem K. Staat-Ratus wegen des Environweges zwischen der Dohna'schen und Sidonienstraße zu treffendes Abkommen, d) ein Gesuch um Erlaß des verwirklichten Zehnthells einer Grundstücksorkessungssumme, e) eine Lihhausangelegenheit, f) die Errichtung einer Parallellasse bei der Neustädter Realschule zc., g) den Neubau einer Schleuze an der Kirche zu Neustadt, h) den Mehraufwand für Abzug des städtischen Versorghauses, i) verschiedene Rechnungsangelegenheiten. 5) Vorträge der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über a) die gegen eintretende Hochfluthen zu treffenden Sicherheitsmaafregeln zc., b) die nach Aufhebung der Rathsbaberei zu errichtende Hilfsstation zc. 6) Vorträge der Petitionendeputation. Zum Schlusse geheime Sitzung.

— Ein Rechtsstreit wegen eines halben Neugroschens. Die meisten Prozesse werden um des Geldes willen geführt; denn das Geld ist nun einmal der Nerv der Welt geworden, welcher alle Kräfte in Bewegung setzt, nach dessen Besitze Jeder strebt, der in der Welt etwas gelten oder überhaupt nur existiren will; Geldliebe ist die mächtige Königin, welche Alt und Jung, Bornehm und Gering, Arm und Reich, ganze Völker und Fürsten mit großer, oft mit unumschränkter Macht beherrscht, und da der Einzelne oder auch ganze Corporationen, Vereine u. s. w., deren Geldinteresse in Frage kommt, um letzteres zu wahren oder aufrecht zu erhalten, ihr gutes oder vermeintliches Recht nicht — was bisweilen Völker und Fürsten thun — mit dem Schwerte in der Hand ausfechten können, so bleibt ihnen eben nichts übrig, als die Hilfe des Richters anzurufen und dazu sich eines Sachwalters zu bedienen, der für die Einleitung und Fortstellung des Processes Sorge trägt. Ein zweiter Motor, der die Federn der Richter, Advocaten und Schreiber in Bewegung setzt, ist die Rechtshaberei oder auch falsches Ehrgefühl. Denn der Bauer, welcher einmal in der Hitze der Leidenschaft dem Gutsnachbar, der sein Feld auch nur mit einem Wagenrade berührte, solches für ein anderes Mal ernstlich verboten und sich vielleicht dahin verschworen hat, „das gebe er nicht zu und wenn es ihm hundert Thaler kosten solle,“ hält es beim eintretenden Wiederholungsfalle für Ehrensache, dem Nachbar nunmehr „einen Proceß an den Hals zu werfen,“ und wegen eines Objectes, an sich so gering, daß es sich kaum nach Pfennigen abschätzen läßt, beginnt ein Rechtsstreit, welcher nicht allein für die streitenden Theile in der Regel äußerst kostspielig wird, sondern auch, was leider gewöhnlich nicht in Anschlag kommt, den Verlust eines Theiles ihres Seelenfriedens und bisweilen lebenslängliche Verfeindung unter einander im Gefolge hat. Was sagt man aber dazu, daß kürzlich sogar ein Proceß wegen eines Portoverlags von 5 Pfennigen eingeleitet und zur Entscheidung zweier Instanzen gebracht worden ist? Welchen Beweggrund dürfte da wohl der Kläger gehabt haben, der sich nicht scheute, wegen einer solchen Kleinigkeit die Zeit der so viel beschäftigten Richter in Anspruch zu nehmen, dabei aber mindestens so viel Thaler auf's Spiel zu setzen, als er Pfennige vom Gegner erlangen konnte? Wir wissen nicht, ob derselbe ein Rechtshaber war, oder aus Uebermuth den Gegner

in Kosten bringen, oder sich nur auf eigenthümliche Weise Rechtsbelehrung verschaffen wollte, so viel ist aber gewiß, daß ihm die letztere zwar zu Theil wurde, er jedoch nicht als Sieger aus dem Streite hervorging, sondern seine Proceßsucht mit Bezahlung der Kosten büßen mußte. Der Rechtsfall selbst ist nicht ganz ohne allgemeines Interesse, und jeder Leser dieses Blattes kann in die Lage des Klägers kommen und sich fragen, ob es gut gethan sei, wegen eines Verlags von 5 Pf. sich mit einem Dritten in Weitläufigkeiten einzulassen, daher wird eine kurze Mittheilung des Falles nicht von der Hand gewiesen werden. A. meldete gegen B. bei einem oberlausitzer Gerichtsamt im August v. J. einen Anspruch auf Erstattung von fünf Pfennigen verlegten Postgeldes an, zu dessen Begründung er anführte, Beklagter habe ihm im Juli vorher einen gleichzeitig im Originale übergebenen Brief, worin er in einer zwischen ihnen anhängigen Rechtsfache ihm Vergleichsvorschläge gemacht habe, ohne von ihm dazu veranlaßt worden zu sein, unfrankirt durch die Post übersendet, er, Kläger, aber dafür 5 Pf. Porto zu bezahlen gehabt. Das Faktische des Klageanbringens gestand Beklagter zu, verweigerte jedoch die Erstattung des Verlags mit dem Hinweis darauf, Kläger habe ihn zwar zur Absendung des Briefes nicht veranlaßt, da aber derselbe, wozu er nicht verbunden gewesen, den Brief angenommen, erbrochen, gelesen und bis jetzt an sich behalten, so habe er auch die damit verbundene Auslage an Porto selbst zu tragen. Mit diesem Anspruche wurde Kläger, wie schon bemerkt worden, von dem Proceßgerichte abgewiesen und in Erstattung der Proceßkosten verurtheilt, diese Entscheidung auch vom königl. Appellationsgerichte zu Budissin (Novbr. 1862) auf Klägers Berufung bestätigt. Letzteres bemerkte zu Motivirung seines Urtheils, bei Beantwortung der Frage, wer in einem Falle der vorliegenden Art die Verbindlichkeit zu Uebertragung des Porto's auf sich laide, erscheine lediglich der Umstand maßgebend, daß der Empfänger eines unfrankirt abgesendeten Briefes zu dessen Annahme nicht verpflichtet, sondern berechtigt sei, denselben uneröffnet zurückzugeben und hierdurch den ihm angefallenen Verlust von sich abzuwenden, wogegen, wenn er dies nicht thue, die Folgen des durch die Annahme des Briefes faktisch kundgegebenen Einverständnisses mit der unfrankirt geschehenen Absendung desselben unzweifelhaft ihn treffen, ohne daß auf den Inhalt des Briefes an sich etwas ankomme.

— † Eine historische Merkwürdigkeit aus der jüngsten Zeit findet sich sonderbarer Weise noch in der ehemaligen Felsner'schen Restauration am Altmarkt vor, die wohl nur ein Wahrzeichen, oder ein kleines Denkmal der fehlgeschlagenen Wünsche sein soll. Es ist dies eine Sammelbüchse für die deutliche Flotte! O tempi passati!

— † „Rappo! Apport! Apport! Wirst du nun gleich? Apport!“ So ertönte es am letzten Sonntag am Ufer der Elbe. Ein Herr hatte seinen Schwarzen an die Elbe geführt und am Ufer warf er fortwährend den Stock vor sich hin, den auch sein vierfüßiger Begleiter stets apportirte. Nun versuchte es der Herr auch mit dem Wasser. Der Stock flog in die Elbe — aber Rappo nicht mit. Er dachte, das Wasser hat keine Balken. Der Stock schwamm langsam der Brücke zu, bis er endlich im Flimmern des Sonnenscheins verschwand. Rappo erhielt zwar einige derbe Rippenstöße, aber den Stock holte er doch nicht.

— Elbhöhe: Dienstag Mittag: 2° 17" unter 0.

Tagesgeschichte.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Von Fremden ist die Stadt bereits überfüllt, Wohnungen für Fremde sind kaum mehr aufzutreiben, einfache Zimmer in guter Lage zählt man heut mit 30 bis 40 fl. pro Tag; für einen halbweg eleganten Mietshaus werden pro Tag 50 fl. gefordert, da die meistens glänzenden Gefolge der Fürsten und die größtentheils den höheren Ständen angehörigen sonstigen Fremden, welche der Fürstentag hier versammelt, alle Fahrgelegenheiten in Anspruch nehmen. Schon diese wenigen Angaben genügen, um die Massenhaftigkeit und den Charakter der heute hier vorherrschenden Lebensbewegung anzudeuten. Aber auch das größere Publikum der benachbarten Gegenden strömt seit Vormittag herein, um dem einziehenden Kaiser zuzurufen.

Frankfurt, 17. August. Ergänzung zu den bereits mitgetheilten Grundzügen des österreichischen Reformprojects: Bei Beschlüssen über Krieg und Frieden muß das Directorium die Zustimmung des Bundesrathes erlangen. Bei Verfassungsänderungen, organischen Einrichtungen und Kompetenzerweiterungen ist im Abgeordnetenhaus Majorität von vier Fünfteln erforderlich. Das Bundesgericht, dessen Competenz ein eigenes Statut bestimmen soll, wird theils richterlich, theils schiedsrichterlich functioniren; es soll bestehen aus einem Präsidenten vom Directorium ernannt, zwei Vicepräsidenten und zwölf ordentlichen Mitgliedern und drei vom Directorium aus Rechtslehren Deutschlands ernannten Mitgliedern. Bei schiedsrichterlichen Fällen wählen die Ständeversammlungen noch zwölf außerordentliche Mitglieder.

Frankfurt, 17. August. Wie gestern Abend nach dem Diner im Bundespalais, so fuhren auch heute morgen noch die Souveräne fort, sich gegenseitig aufzusuchen und über den großen Zweck, der sie hier zusammengeführt, vorläufige Besprechungen zu pflegen. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, welcher schon gestern früh auf das Zuborkommende Sr. Maj. dem Könige von Sachsen den ersten Besuch gemacht, wiederholte denselben in ungezwungener Weise heute früh um 7 Uhr und verweilte beide Male längere Zeit. Heute um 11 Uhr fand die erste Sitzung der versammelten Fürsten statt, dieselbe dauerte nur sehr kurze Zeit und wird um 5 Uhr wieder aufgenommen werden. Die Minister waren dabei nicht gegenwärtig.

Frankfurt, 18. August. Morgens. Das gefrige Senatsbanket währte von 6 bis 9 Uhr; gegen 30,000 Menschen waren auf den Straßen vor dem Bundespalais bis zum Römer. Die Souveräne wurden vom ältern Bürgermeister empfangen. Im Kaisersaale saß der Kaiser unter dem Bilde des Kaisers Joseph II., rechts die Könige von Baiern und Hannover, und der Kurfürst von Hessen, links der König von Sachsen, Kronprinz von Württemberg, die Großherzoge von Baden und Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Koburg. Nach der Fürstentage kamen die Adjutanten, die mit anwesenden Minister, die Bundestagsgesandten, darunter der Gesandte Preußens, Herr v. Sydow, die Bundestruppencommandanten und der Stadtcommandant. Dem Kaiser gegenüber saß der ältere Bürgermeister Frankfurts, Müller, links und rechts von diesem die Senatoren. — Nach dem ersten Gange erhob sich Bürgermeister Müller und sprach: Es ist die Mahnung ebenso ernst als groß und schön, welche zu dem heutigen Feste Anlaß giebt. Darum Dank und Preis vor Allem dem hohen Herrn, von welchem die Mahnung ergangen. Dank den hohen Herren, welche der kaiserlichen Mahnung gefolgt sind. Möge diese glückliche Stunde segensreich für das Vaterland werden. Aus tiefstem Herzensgrunde schließe ich mit dem Rufe: Die hier versammelten Fürsten und Vertreter der freien Städte Deutschlands, sie leben hoch! — Darauf erwiderte Se. Majestät, der Kaiser, wörtlich mit lauter Stimme: Namens der hier versammelten Fürsten ergreife ich das Wort, um dem Senate und der Bürgerchaft der freien Stadt Frankfurt für den gastlichen Empfang, der uns bereitet worden, zu danken. Ich glaube, wir können den patriotisch gesinnten Bürgern unsern Dank nicht würdiger ausdrücken, als indem wir, Deutschlands Fürsten, Zeugniß davon ablegen, daß uns Alle herzliche Liebe zum gemeinsamen Vaterlande vereinigt. Einig sind wir aber auch Alle in der guten Gesinnung für diese ehren- und erinnerungsreiche Stadt. Freudig werden die hohen Gäste mit mir den Becher leeren auf Frankfurts Wohl und sein wachsendes Gedeihen. Frankfurt hoch! — Sämmtliche Anwesende erheben sich zu einem dreimaligen Hoch. — Abends Feuerwerk.

Ein Brief des Königs von Württemberg über die deutsche Frage.

Folgenden bisher nie veröffentlichten Brief des Königs von Württemberg an den Fürsten von Schwarzenberg, ist, wenn auch 12 Jahre alt, jetzt gerade von hohem Interesse, da er die deutsche Reformfrage behandelt. Er findet sich in dem eben erschienenen IV. Band des politischen Romans „Zehn

Jahre" von Sir John Relfe, welcher im Verlage von Louis
Verlag in Berlin herauskommt. Natürlich müssen wir dem
Verleger die Bürgschaft für die Echtheit des merkwürdigen
Schriftens überlassen, welches also lautet:

„Sw. Durchlaucht!

Aus den Berichten meines Bevollmächtigten in Dresden
habe ich erfahren, daß Sie entschieden den Gedanken vertwer-
fen, neben der von uns neu bestellten obersten Bundesgewalt,
eine Vertretung der Gesamtnation ins Leben zu
rufen.

Daß ich diese Nachricht aufrichtig beklage, werden Sw.
Durchlaucht, nach meiner bekannten Freimüthigkeit, auch in die-
ser offenen Erklärung natürlich finden.

Was mich betrifft, so habe ich, sowohl vor wie nach den
bedauerlichen Ereignissen des Jahres 48, eine Reform der Bun-
desacte, und namentlich eine Revision des 13. Artikels dersel-
ben für ganz unerlässlich gehalten. Die Letztere insbesondere
sehe ich auch heute noch als das wahre Palladium und als den
einzig richtigen Probestein alles Dessen an, was wir in Dres-
den verhandeln und beschließen werden. Soll aber der erwähnte
Artikel in einer Weise revidirt werden, welche nicht hinter der
Zeit und dem moralischen Bedürfnisse der Nation zurückbleibt,
so müssen wir die bisherige landständische Vertretung auf das
föderalistische Band im Ganzen anwenden, und die einzelnen,
zersplitterten, unfruchtbaren und verwirrenden Kräfte der ver-
schiedenen Ständekammern in ein einiges oberes National-Par-
lament zusammen fassen. — Nur mit einem so vereinten Par-
lamente ist nach meiner festen Ueberzeugung die Begründung
einer einigen, starken, und ganz besonders einer allseitig geach-
teten und dauerhaften Centralgewalt möglich, deren Tüchtigkeit,
Thatkraft und Ansehen man vergebens in ihrer äußeren Zu-
sammensetzung und numerischen Beschaffenheit ganz allein su-
chen würde. — In unseren Tagen zumal vermag die bloße
physische Gewalt kein Gemeinwesen aufrecht zu erhalten. —
Repressive Gesetze und Polizeimaßregeln allein haben bis jetzt
weder staatliche Institutionen gewährleistet, noch staatliche Um-
wälzungen abgewandt. — Ihre ich mich nicht, so hat uns die-
ses der vormalige Bundestag zur Genüge bewiesen! — Ein
Staatenverband ist ungleich schwerer zusammenzuhalten, als ein
Einzelstaat. Jener bedarf noch ungleich mehr als dieser eines
gemeinschaftlichen moralischen Bandes, welches ihn
gegen innere Auflösung und auswärtige Zerstörung schützt. Ein
solches moralisches Band für ganz Deutschland kann aber zeit-
lich nur ein allgemeines parlamentarisches sein. — Ganz ver-
geblich würden wir einen Ersatz für dasselbe in einer allgemei-
nen S. W. und Handelsverbindung suchen. Die materiellen In-
teressen fördern weit mehr die gesellschaftliche Umwälzung, als
daß sie dieselbe verhindern. Diese Interessen schlagen sich
nicht, sie ziehen sich zurück, und unterwerfen sich schnell und
unbedingt in der Stunde der Gefahr, auch sind sie veränderlich
wie das Vermögen, auf welches sie sich stützen; ihre ausschließ-
liche Förderung hat in Frankreich weder den Sturz der Re-
staurations noch die Staatsumwälzung von 1848 verhindert.

Nach meinem Dafürhalten ist eine von der Gesamtvertretung
der Nation gestützte und gehobene Bundesregierung ganz allein
im Stande, nach Unten die zerstörenden Elemente zu bemeistern
und nach Oben die Absonderung und Z. bloßigkeit der Bundes-
gewalt, sowie die Lockerung des gemeinschaftlichen Bandes un-
ter den Einzel-Regierungen mit Erfolg zu verhindern. — Wenn
wir der Nation den ihr gebührenden Selbsttheil an den ober-
sten Angelegenheiten ihres staatlichen Gesammtlebens vorenthal-
ten, so dürfen wir nicht hoffen, sie mit der Bundesverfassung
auszuföhnen, und eben so wenig die Revolution in Deutschland
zum Stillstand zu bringen, vielmehr wird sich mit der Zeit der
alte Kampf aller anarchischen Kräfte inner- und außerhalb der
verschiedenen Ständekammern gegen die oberste Bundesgewalt
auf's Neue entwickeln, und ich glaube mich nicht zu täuschen,
wenn ich dabei von der Voraussetzung ausgehe, daß dieser
Kampf auf die Länge nicht zum Vortheil unserer neuen politi-
schen Schöpfung ausschlagen wird.

Im Obigen haben Sw. Durchlaucht mein aufrichtiges po-
litisches Glaubensbekenntniß über die Frage der staatlichen Neu-
gestaltung Deutschlands. Entweder können wir in den Einzel-
staaten ohne Kammern und Volksvertretung regieren, oder wir
können dieses nicht, so können wir auch im Mittelpunkte des Bundes
eine solche Vertretung nicht ent-
behren, wenn wir anders früher oder später nicht zwischen der
neu zu errichtenden Centralgewalt und dem desorganisirten
ständischen Elemente einen Conflict hervorrufen wollen, welcher
auf die Länge den Bund innerlich lockern, und nach außen mehr
und mehr abschwächen muß. — Die Ausführbarkeit eines all-
gemeinen parlamentarischen Bandes bestreiten, heißt nach mei-
ner Anschauungsweise nichts Anderes, als den Bund selbst mit
dieser Zeit unvereinbar, und auf die Dauer für unmöglich halten.

Sw. Durchlaucht wissen, ich bin kein Freund von impro-
visirten Charten und modernen Staatsexperimenten, aber eben
so wenig liebe ich auf dem politischen Felde die Einführung
oder Rückkehr dessen, was zu spät kommt oder sich über-
lebt hat. — Als Landesfürst werde ich gegen den neuen Bund,
wie gegen den alten, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen, aber
als Deutscher und als Regent meines Landes, kann ich nach
Gewissen und Ueberzeugung eine Bundesrevision nicht als
eine zeitgemäße, genügende und definitive erkennen, welche den
gerechten Ansprüchen der Nation auf eine Selbstheilnahme an
ihren großen politischen Geschicken nicht die gebührende Rech-
nung trägt. — Glücklicherweise bin ich alt genug, um die un-
ausbleiblichen Folgen des Handelns, wie des Unterlassens, von
Alledem nicht mehr erleben zu müssen, was wir in diesem Au-
genblick in Dresden vollbringen

Genehmigen Sw. Durchlaucht die erneuerte Versicherung
derjenigen ausgezeichneten Hochachtung, unter welcher ich ver-
bleibe Sw. Durchlaucht ganz ergebenster

Stuttgart, den 18. Januar 1851.

gez. Wilhelm."

(Feuilleton in der Beilage.)

Regulateure mit Kalendre!

(ganz neu)

von **F. W. Bose**, Uhrmacher,

45 Wilsdrufferstrasse 45, 1. Etage.

Regulateure,

ganz neue verbesserte Construction, welche den Datum, die Wochentage und den
Monat angeben. Das Zweckmäßigste für Comptoire. Diese Kalender werden
von dem Werke in Thätigkeit gesetzt und sind sehr zuverlässig in eleganten Gehäusen.

Lagerung, Spedition, Verpackung von Meubles, Piano's, Glas, Porcel- E. Geucke, Altmarkt
lan, Gemälden etc. im Bureau von 23, 1.

Lager von Porzellan und Steingut bei **C. Heinze**,

Bilige Preise!

Breitstraße 11, gegenüber dem Ritterhof.

Reelle Bedienung!

C. A. Ziegler, Porzellan- & Steingut-Lager, Seestraße 9.

Unentbehrlich für jede Familie.

O. Baumann's Eibischwurzel-Seife

[à Stk. 2 und 4 Ngr., 3 Stk. 5 und 10 Ngr., ist nur allein ächt zu haben: Frauenstrasse Nr. 10 (Rosmaringasse).

Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife enthaltene Geléartige die Hautsubstanz derselben; nur allein vor allen übrigen Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der Temperatur mit sich bringt, schützt die Haut vor den Eindrücken einer ungesunden Luft. Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Finnen, sogen. Miteffern, Hautbläschen, zu starker Rötze des Gesichts und schützt vor frühen Runzeln. — Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, giebt dem Hautgewebe den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder. Für Kinder, deren Haut zarter und durchdringender ist, gewährt sie das einzige, mit Beruhigung und Sicherheit anzuwendende unschädliche Erhaltungsmittel. Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen.

Oscar Baumann, Frauenstraße 10.
Lager franz. und engl. Parfumerien.

Der berühmte

Pirnaer Gesundheits-Magen-Elixir,

durch seine vortreflichen Eigenschaften bereits seit langer Zeit als das beste und einfachste Beseitigungsmittel aller Magenbeschwerden und Uebel die aus dem Magen entstehen, allseitig gekannt, demzufolge weitere Anpreisungen unnöthig, ist nur allein aus meiner Fabrik und den unten näher bezeichneten Lagern ächt zu haben. Der Verkauf ist in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Originalflaschen zu 10, 6 u. 3 Ngr.

Pirna, Burgstraße, und Dresden, Freiburgerplatz.

A. T. Rudolph.

Lager für Altstadt-Dresden haben außer meiner Com- mandite, Freiburgerplatz, die Herren Kaufleute Herrm. Mühlner, Dippoldis- malderplatz; Oskar Schauer, Dohnoplaz; J. G. Köppler, Pirnascherplatz; William Rouy, Schaffelgasse; Carl Engler, Josephinenstraße; F. A. Bornschein, Schäferstraße Für Neustadt-Dresden die Herren Kauf- leute Aug. Böhme, Hauptstraße; Moritz Koch, Meißnergasse; S. A. Koch, Rönkastraße; Julius Garbe, Bauznerstraße.

Getragene Kleidungs-

stücke, namentlich gute Herren- kleidungsstücke, Betten Wäsche etc. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen bittet man gef abzu- geben: Nr. 13 große Frohngasse Nr. 13 II. Etage, schrägüber den Fieschbänken.

Damen, welche in freundlichster Zurück- gezogenheit ihre Niederkunft halten wollen, finden bei liebevollster Abwartung schon Monate lang zuvor Aufnahme. Näheres Romda poste restante hier.

Bolzenbüchsen

von kräftiger Wirkung werden gefertigt und reparirt von **C. Grimmer,** Mechan, kl. Schießg. 2.

Nähmaschinen-Nadeln in allen Nummern prima Qua- lität, beste engl Kürsch- ner-Nad. In, sowie ächt englische blauebrige Nähna- deln in allen Längen empfiehlt

H. Blumenstengel,
17 Galeriesstr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Simbeersaft

empfang und empfiehlt à Pfund 75 Pfennige billigt

Ed. Edelmann,

Ecke der II. Blauenschens- u Josephinengasse

Eine schöne Stube mit Schlafka- binet ist mit oder ohne Meubles sofort zu vermietthen und zu beziehen: große Schießgasse 7 II.

Neue Vollheringe

in wirklich schöner Waare empfiehlt

Ernst Klien,

am See Nr. 22, Ecke d. II. Blauenschengasse.

Ein guter Contrabaß und ein Fagott sind zu verkaufen, auch zu verleihen: Königbrüderstraße Nr. 83 part.

Schlafrod-Magazin

von **C. Werm,**

Rambischstraße Nr. 24 zweite Etage

Fächer- Palm- zweige, schön u. billig: Papiermühleng. 12. Bou- quets, Kränze

Lillonese, reynigt binnen 14 Ta- gen die Haut von Beberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken: vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase, à Flacon 15 Ngr. und 1 Thlr. — **Orienta- lisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommen- den Bartes, à Fl. 25 Ngr. — **Haar- erzeugungs-Extract,** à Dose 1 Thlr, erzeugt binnen sechs Monaten Haupthaare, so wie Schnur- und Baden- bärte in schönster Fülle. — **Chinesi- sches Haarfärbemittel,** à Fl. 12½ und 25 Ngr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.

Rothe & Comp.

in Berlin.

Alleinige Niederlage in Dresden bei

Oscar Baumann,

Frauenstraße 10.

Mehl und Brod

aus der Königsmühle zu Plauen. Raifermehl à Mß 16 Ngr., à Mß. 40 Pf. Mundmehl à " 12½ " à " 32 " Semmelmehl à " 10 " à " 25 " Weißbrod 4 Pfund für 44 Pf. Hausbadenes Brod 6 Pfund für 54 Pf.

Franz Wietze, kirche Nr. 2.

Apotheker Bergmann's Eis- pomnade, bekannt durch ihre Eigen- schaften, die Haare zu kräufeln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen, à Fl. 5 und 8 Ngr.

Wundermittel zur gänzlichen Ent- fernung von Sommersprossen, Finnen, Le- berflecken, Rötze der Nase und Wangen, und erhält bei wiederholtem Gebrauch einen schönen Teint, à Fl. 12½ Ngr.

Zu haben bei

Heinr. Otto Würgan,

Pragerstraße Nr. 6.

Druck- und Schreibmaculatur kauft stets und jeden Posten zu den best- möglichen Preisen

Ernst Ludw. Zeller,

Landhausstraße 1.

Apotheker Bergmann's

Insecten-Pulver,

unübertrefflich in seiner Wirkung, in Pa- queten à 2 und 3½ Ngr, empfiehlt

Heinr. Otto Würgan,

Pragerstraße 6.

A e c h t e

Eibischwurzel-Seife

(Savon Guimauve mousseux) à Stück 2 und 4 Ngr., 3 Stück 5 und 10 Ngr. empfiehlt

Th. F. Seelig,

Seestraße 5, Lager franz. u. engl. Parfumerien.

Auktion von Racepferden
 englischer und arabischer Abstammung, eigener Aufzucht, sind eigenlich zu Reit- und
 Russpferden und eines russischen Pommersches
Freitag, den 21. August, Vormittags 11 Uhr,
 im Gasthose zur Weintraube an der Bauenerstraße.
 Die Pferde stehen schon Tags vorher zur Ansicht.

Heynemann,
 Rittergutsbesitzer.

**Neue schott. Voll-Heringe und
 neue isländ. Matjes-Heringe**

in Tonnen, schock- und stückweise, empfiehlt

Theodor Flechsig,
 Wilsdrufferstraße 18.

Das Intelligenz-Bureau Dresden, Marienstrasse 4,
 sucht ein Haus mit Garten in der innern Stadt zu 10—15.000 Thlr., so-
 wie eine möblierte Stube für ca. 30 Thlr. monatlich. **Oskar Haupt.**

Blumenarbeiterinnen
 werden fortwährend angenommen: **Palmstrasse 29, I.**

Wir erlauben uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen,
 daß **jeder rothe Dienstmann**
 Bestellungen auf unsere

Mineral-Wasser

annimmt, sowie daß die Ausführung der betreffenden Aufträge
 täglich zweimal, früh und Nachmittags, durch unser Geschirr
 kostenfrei erfolgt.

Concess. Fabrik künstlicher Mineral-Wasser von
Gebrüder Reh.

Loose ohne Nieten,

bei denen der kleinste Gewinn die Einlage übersteigt, sämtlich garantiert und auf
 unbewegliche Realitäten sichergestellt, als:

- 40 fl. C.-M. Palfy-Loose, Ziehung am 15. Septbr, Hauptgewinn 30,000 fl.,
 kleinster Gewinn 63 fl.
- 100 fl. do. Destr. Creditloose, Ziehung am 1. October, Hauptgew. 200,000 fl.,
 kleinster Gewinn 140 fl.
- 20 fl. Windischgrätz-Loose, Ziehung am 1. December, Hauptgewinn 25,000 fl.,
 kleinster Gewinn 36 fl.

Originalien sind zu haben gegen Vollzahlung und gegen erleichternde monatliche
 Ratenzahlungen im Comptoir

des Dresdner Spar- und Creditvereins
Schöne & Co., Dippoldiswaldaerplatz 11.

Rothwein-Essig, a Flasche 8 Ngr. mit Glas,
Weißwein-Essig, a Flasche 7 Ngr. mit Glas,
 aus sächs. Roth- und Weißwein selbst bereitet, empfiehlt als
 etwas ganz Vorzügliches zu Salaten, Einlegen der
 Früchte etc. die Weinhandlung von

Gustav Homack, Pragerstraße 12.

Heinrich Korthauer, Tapezierer, Breitestrasse 3, 1. Et.,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter **Polster-Meubles** zu möglichst
 billigen Preisen. NB! Einrichtungen und Ausarbeiten alter Meubles wird reell und
 pünktlich ausgeführt von Obigem. Gelehrte Aufträge werden entgegen genommen:
Näcknisstraße 1, 4. Et. und Breitestrasse 3, 1. Etage.

Neue Vollheringe
 empfing heute die erste Sendung und
 empfiehlt im Schock und einzeln billigt
C. Adler,
 Reinhardstraße 16.

5000 und 6000 Thlr. werden als
 erste Hypotheken auf neugebaute Häuser
 der Altstadt bis zum 1. October zu leihen
 gesucht. Adressen unter W. G. in der
 Exp. d. Bl. abzugeben.

Gelehrte Damen, die ihrer nahen Ent-
 bindung entgegensehen, können in einer
 achtbaren Familie bei größter Verschwiegen-
 heit und liebevoller Pflege Aufnahme fin-
 den. Adressen bittet man unter: „Dres-
 den“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Bairisch Bier,
 die Kanne 12 Pfennige,
 wird von heute an verzapft
Amalienstraße 2 im Couterrain.

Ein Affenpinscher (das eine Auge mit
 grauem Stoar) ist seit Freitag zugelaufen
 Louisenstraße 32b im Gewölbe.

Beste trockene
Gschweger Kern-Seife
 das Pfund 4 Ngr, bei 10 Pfund 38 Pf.,
 empfiehlt

Theodor Flechsig,
 Wilsdrufferstraße Nr 18.

Eine Dame sucht sofort in unmittelba-
 rer Nähe Dresdens von anständiger Fas-
 milie eine trockene Stube mit oder ohne
 Meubles auf 1—2 Monate abzu mieten.
 An der Frauenkirche 14, 3. Etage.

Eine Maschine für Leute, welche schief
 werden, ist zu verkaufen, das sicherste und
 alleinige Mittel, welches schon pro at ge-
 holfen hat: Webergasse 28 eine Treppe
 vorn heraus

2500 Thlr. sind sofort auf erste Hypo-
 thek auszuleihen. Adressen mit Nr. 50
 bezeichnet bittet man in der Exp. d. Bl.
 abzugeben.

Doppelt
raffin. Rüböl
 aus der Kgl. Hofmühle in Blauen,
 die Kanne 8 Ngr.,
 empfiehlt **Gustav Fiedert,**
 21 Breitestraße 21.

Kurverkauf.
 2 Zehntheilige von Edle Krone Fund-
 grube sind billig zu verkaufen. Näheres
 Kreuzstraße 2 im Schuhmachergewölbe.

Maurerarbeiten aller Art.
 werden gut
 und billi; gefertigt. Gefällige Offerten
 mit „Maurerarbeit“ bez bittet man in der
 Exped. d. Bl. niederzulegen.

In jeder **Mühen** empfiehlt billigt
 Qualität **Mühen** Berge, Sporeng. 12

S. Belvedere d. Brühlischen Terrasse.

Concert von Hrn. Musikdir. Fr. Laade
und Solo-Vorträge des berühmten Naturflötisten Herrn **W. Wechsung**.
Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Ngr.
Morgen Donnerstag, den 20. August:
J. G. Marschner.

Abends brillante Illumination
des ganzen Belvedere nebst Garten und Seitenterrassen.
Grosses Doppelconcert
ausgeführt von Hrn. Stadtmusikdirector **C. Puffholdt** und dem Königl. Gardes-
Stabstrompeter Hrn. **Fr. Wagner** mit ihren zwei vereinigten und ver-
stärkten Musikchören.

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Entrée 5 Ngr.
Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.

Heute Mittwoch, den 19. August:

Grosses Militärconcert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **Louis Pohle, Musikdirector.**

Bergkeller.

Heute Mittwoch, 2. Tag

des grossen Vogelschiessens,

verbunden mit **Concert** von dem Königl. Gardes-Stabstrompeter **Friedrich Wagner** nebst Trompeterchor.

Anfang des Schiessens 3 Uhr.

Abends großes Feuerwerk.

Anfang des Concertes 6 Uhr. Entrée 3 Ngr. **Greinert, Restaurateur.**

Die Restauration

Baumann's Gasthaus am Zwinger

empfiehlt ff. Wiener Sommer-Lagerbier vom Feldschlößchen à Krügel 15 Pf.

Fetten bair. Rahmkäse,
verlaufen, verkauft das Pfund mit 3 Ngr.

Theodor Fledsig,

Wilsdrufferstrasse Nr. 18.

Ein hier und in der Umgegend bekannter, durchaus zuverlässiger, solider junger Mann, nicht unter 18 Jahren, kann auf dem Bureau einer General-Agentur als Gehülfe sofort placirt werden. Bittet sich der selbe brauchbar, so wird ihm bereits im ersten Monat ein kleines Fignon bewilligt. Bewerbungen unter Angabe der Personalsverhältnisse, sowie der Empfehlungen, wolle man adressiren: **A. Z. 25 poste rest. franco Dresden.**

Ein schönes Landgut im Preise von 10.000 Thlr. wird zu kaufen gesucht mit schönem Gebäuden in der Gegend von Dohra bis Dresden ohne Auszug und Herberge. Briefe werden angenommen auf Stüchgießers, Blumenstraße bei Hrn. Müller. Unterhändler werden verboten.

Georginen- Tableau.

Wie seit mehreren Jahren, so hat auch dieses Jahr der Besitzer des ehemaligen Felsenröschens Etablissements, jetzt zum "Schillerschlößchen" genannt, die Ausstellung eines **Georginen-Tableaus** veranstaltet. Die Idee, gerade in diesem Jahre, "Körnern und Schillern" neben einander darzustellen, muß man als eine geschickte, zeitgemäße Wahl bezeichnen, und läßt die Ausführung dieses Tableaus in keiner Weise etwas zu wünschen übrig und verdient die Beachtung des Publikums.

Zu bedauern war, daß die Bitterung den einen Tag ganz unfreundlich, den anderen mindestens unsicher war, denn das ganze Arrangement mit dem ausgezeichneten Concert unter Leitung des Herrn Director Weindt hätte mehr Zuspruch verdient. Das Tableau bleibt noch ohne Gefahr 8 Tage stehen.

Verspätet.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse mußte unser heiliggeliebter, einziger Sohn, **Ernst Hofmann**, Biscorporal in Pirna, am 8. August im Dienst der Pflicht zugleich mit zwei seiner Kameraden den Tod in den Fluthen der Elbe finden. Der Ort seiner Geburt und der Ort seines Todes grenzen nach einer wunderbaren Fügung nahe an einander, denn in dem benachbarten Böhmen ward er uns den 16. Mai 1840 geboren. Er ist unser einziges, liebes Kind gewesen, stets war er ein braver, guter, dankbarer Sohn, der Trost und die Hoffnung unseres Alters, die innigste Freude unseres Lebens. Er ist uns entrissen worden in der Blüthe der Jahre, sein Gott sprach zu ihm: bis hiersher und nicht weiter! Mit vielen Thränen und tiefem Jammer haben wir ihn am Montag zur Erde bestattet. — Aber in unserem großem Schmerze sind wir auch reich getröstet worden durch die allgemeine herzliche Theilnahme, die sich bei dem Begräbniß unseres theueren Sohnes und seiner beiden Kameraden so unverkennbar aussprach. Daher Dank seinen hohen Vorgesetzten, seinen werthen Kameraden und Freunden, Dank den lieben Bewohnern von Pirna, den Behörden und den Geistlichen der Stadt. Sie Alle haben, Jedes an seinem Theil, durch militairische Ehren, durch Blumenschmuck, durch Spenden von Kränzen und Palmenzweigen, durch die zahlreiche Begleitung beim Begräbniß, durch das Tragen des Sarges, durch Wort und That kundgethan, wie lieb und werth ihn Alle gehalten, wie schmerzlich Sie ihn betrauert haben. Dies herzliche Beileid, dieses aufrichtige Mittrauern hat unseren tiefgebeugten Elternherzen unendlich wohlgethan. Empfangen Sie daher Alle nochmals unseren besten und wärmsten Dank. — Da aber, lieber Sohn, einzig geliebtes Kind, ruhe sanft in Deiner blumengeschmückten Gruft. Dein Andenken bleibt uns unvergessen. Die Thränen um Dich werden nicht trocken, wenn wir Dich oben wiedersehen, um Dich nimmer wieder zu verlieren.
Laubgast, den 18. August 1863.

Die tiefbetrübten Eltern.

Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß das **Carolabad**, Antonstraße 11b, mit kurzer Zeit an einen neuen Besitzer übergegangen ist, was im Interesse vieler Badenden sein dürfte, da durch diesen im Wesentlichen viele Verbesserungen vorgenommen worden sind und sich durch Eleganz, sowie äußerste Reinlichkeit und solide Preise jedem andern gleichzustellen ist, ja sogar seiner gesunden und angenehmen Lage halber (unmittelbar am Birkenwäldchen, sowie in nächster Nähe des Leipziger und Silesischen Bahnhofes gelegen) jedem andern vorzuziehen ist.

K. K.

Ihren Brief vom 11. d. M. habe ich leider nicht erhalten. Darf ich bitten, mir lieber einen Brief direct in meine Wohnung zu senden 9.

Hierzu eine Beilage.

•
Hedern
den Bew
schweren

•
gene Auf
Mann zu
schriebene
verordnet
ist, der
lieben S
und übel
desregiere
bestraft n
immer S
Wähler

Da ich
ber

C
eröffne,
Ihr a

und

Herrn
S. D.
J. Se
C. W
Oscar
A. Se
S. E
S. R
S. K
S. R
S. R

Si
welcher
tigung

Feuilleton.

* Aus den zahlreichen zum Leipziger Turnfest eingegangenen Festliedern theilen wir das nachstehende von Julius Rosen mit, welches den Beweis liefert, daß der patriotische Dichter sich trotz seiner langen schweren körperlichen Leiden noch immer seine geistige Frische bewahrt hat.

Bei Leipzig unterm Donner der Kanonen
Ist wiederum nach dunkler Grabesnacht,
Getauft vom Schweiß und Blut der Nationen,
Das deutsche Volk vom Todeschlaf erwacht.
Um's Leben rang dort mit Napoleon
Die auferstand'ne deutsche Nation.

Die Erde mußte bis zum Grund erzittern
Bei der Geschäfte höllischer Musik;
Es muß' der Garden ehr'ner Keil zersplittern,
Er prallt an deutscher Heldenbrust zurück.
Zurück wirft Bataillon auf Bataillon
Im „Vorwärts marsch!“ die deutsche Nation.

Was klagt ihr Geister in den dunklen Lüften,
Daß ihr für uns umsonst gefallen seid?
Wir knien hier an euren Todengrüften
Und schwören einen dreimal heil'gen Eid.
Es schwöret mit uns jeder deutsche Sohn:
„Treu bis zum Tod der deutschen Nation!“

Wir wollen hoch die deutsche Fahne tragen
Und Schwerter schwingen mit der Eisenhand;
Es sollen in uns heß die Herzen schlagen
Für's Vaterland, für's theure Vaterland.
Der Jubelruf schwoll an zum Donnerdon:
„Es lebe hoch die deutsche Nation!“

* Auf eine jüngsthin an den Bürgermeister zu S. in Hessen ergangene Aufforderung des Gerichts, über einen in seinem Orte wohnenden Mann zu berichten, erwiederte derselbe: „Der allerunterthänigste Unterschriftene Bürgermeister berichtet Allerhöchstselbstgemäß dem hochwohlverordneten Landesgericht, daß der Konrad Michael Wuhler ein Subject ist, der gerne trinkt. Derselbe ist ein böser Mönch, indem er unseren lieben Seelenbrütern einen miserablen abscheulichen Jesuwiten schimpft und übel Rede führt ständig und öffentlich gegen die Staats- und Landesregierung und dem großgnädigsten Landesvater, wovon er auch schon bestraft wurde, aber ohne sich zu bessern. Derselbe hat ebenfalls auch immer Cravall- und Nationalvereinsideen im Kopf. Derselbe Michael Wuhler ist nun aber schon vor einiger Zeit verstorben, und auch alsbald

mit Tod abgegangen, um jetzt wahrscheinlich seine Sünden im Höllenpuhl zu büßen. Treuherzt. Bürgermeister.“

* Die Deutschen haben von jeher im Fechten etwas geleistet. Als im Jahre 1539 die Weinlese sehr reichlich war, und der Wein durch seine Stärke besonders sich auszeichnete, so daß auch geringe Quantitäten schon berauschten, kamen in Württemberg in kurzer Zeit gegen 400 Menschen durch das Trinken ums Leben. Besonders auf den Universtitäten wurde stark poculirt. Herzog Christian von Württemberg klagte darüber, daß, als er 1561 in Tübingen gewesen, er die ganze Nacht vor Loben und Lärm der betrunkenen Studiosen nicht habe schlafen können. Auch das weibliche Geschlecht überschritt oft die Grenzen der Mäßigkeit. Der Rath von Heilbronn decretirte daher: „Dem Trunke ergebene Weiber sollen vom Stadtknecht herumgedrängt und ihnen an den Kopf ein Zettel gehoben werden mit der Inschrift: „Beisessene Krugdurstel.“ Frau Professorin Crusius und Frau Professorin Pomberger auf der Universität zu Tübingen erhielten bei einer Visitation 1591 eine Rüge, weil sie sich dem Trunke ergaben, übel lachten und schworen und selten zur Kirche gingen, dagegen Bergungsorter besuchten, wo sie sich ziemlich verächtlich erzeigten. Es gab also schon damals Emancipirte.

* Hinter den Coulissen. Die zahlreichen Zuschauer, die neulich der Aufführung der „Wiener Geschichten“ im Theater an der Wien in Wien beizubrotten, hatten wohl keine Ahnung von der drastischen Scene, welche sich während und nach diesem frivolen Stücke hinter den Coulissen abspielte. F. L. Gallmayer, bekanntlich stark im Improvisiren, fand nämlich für gut, als der Stöpsel der von Hrn. Swoboda entorkten Champagnerflasche nicht knallte (anspielend, daß es kein echter Champagner sei), zu sagen: „Das kommt von der Schmutzerei der Direction“. Hr. Director Strampfer, der aber dem Fräulein das Vergnügen macht, in dieser Rolle jedesmal Champagner trinken zu können, stellte sie hierüber zur Rede und verbat sich d rartige Compromittirungen ein für alle Mal. F. L. Gallmayer, durch Tanz, Wein und den Beifall des Publikums in „gehobener Stimmung“, fuhr wie eine Furie auf, antwortete in dem Tone einer Dame des benachbarten Raschmarktes und gab Hrn. Strampfer mit der Fingerfertigkeit eines Schanzelweibes eine Ohrfeige. Hr. Strampfer ganz verblüfft über diese „Energie“ seiner Sobrette, machte jedoch kein weiteres Aufsehen von der Sache und wollte sich Satisfaction verbehalten. Fr. Gallmayer war aber nicht zufrieden mit dem stillen Bewußtsein ihrer That und erüdtte beim Herausgehen triumphirend: „Sie habe den Herrn Director Strampfer geohrfeigt.“ Hr. Strampfer suchte hierauf das Fräulein auf, nahm Revanche und applicirte der unübertrifflichen Encantanzertin sofort ein paar Maulschellen, deren Klaischen ihr wohl nicht so wohl geklungen haben mag, wie einige Minuten zuvor das App'audiren des Publikums.

Da ich mit dem 22. d. M. meine an **Kößschenbroda** vis-à-vis der **Eisenbahn-Restaurations** und der **Königl. Post** gelegene

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-Handlung

eröffne, so erlaube ich mir den geehrten Bewohnern von hier und Umgebung dieses ergebenst anzuzeigen und bitte um **Ihr gütiges Wohlwollen** bei meinem neuen Unternehmen.
Kößschenbroda, den 18. August 1863.

Hochachtungsvoll

R. Langermann.

Von meiner berühmten

Ricinusöl-Pommade

à 5 und 10 Ngr.,

und vorzüglichen **Toiletten-Seife**

à 2½ und 5 Ngr. haben nur nachverzeichnete Herren Niederlage:

- | | |
|---|---|
| Herm. Koch , Altmarkt 10 | A. Schwerdgeburth , Rosengasse 14. |
| S. O. Würgau , Pragerstraße 6. | A. Krull , Handschuhgewölbe, Sporergr. |
| J. Hermann , am Elbberge. | S. Thamm , Coiffeur gr. Schießg. 3. |
| E. Melzer , Ostallee 28 u. Postwitz. | Th. F. Seelig , Seefstraße 5. |
| Oscar Schauer , Dohnaplatz 16. | Plnc. Vesinger , Bauernerstr 52d. pt |
| A. Herrmann , Schäferstraße 66. | A. Herrmann , große Brüderg. 12. |
| E. Springer , Coiffeur, Marienstr. 30 | F. C. Böhme , Dippoldsw. Platz. |
| W. Koch , Annenstraße 31. | E. Satz , Weißeritzstraße 25. |
| S. Nebfeld , Buchb., Neust., Hauptstr. 24. | Hauptdepot: Lilieng. 10 pt. |

Birna.

Robert Süßmilch.

Ein **Schuhmachersgelelle**, welcher gute Arbeit liefert, sucht Beschäftigung. Zu erfragen: **Galeriestraße 16 V.**

In dem neu erbauten Wohnhause auf der **Ablersgasse** sind noch einiae Wohnun-g'n, aus Stube Kammer, Küche, Vorhaus bestehend, zu **Michaelis** zu beziehen.

Ein **grauer Sommerrock** ist auf dem **Freiberger Platz** verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein **Materialgeschäft** in guter Lage der **Antonstadt** ist sofort zu verkaufen und billig zu übernehmen. Näheres **Alaunstraße Nr. 43 b 2** Etage **Nachmittags** von 1 bis 5 Uhr.

Für einen **Milchverkauf** der **Neustadt** werden täglich 30 bis 40 **Rannen** **Rahm** und **Milch** gesucht.

Nähere Auskunft wird erteilt: **Johanni-straße 11 part Unts.**

Ein **großes Fernrohr** auf **Stat. n.** das bei 45 **Mal** **Vergrößerung** noch **Licht** und **Schärfe** hat, ist **billig** zu verkaufen. **L. Schlegel**, große **Schießgasse** **Nr. 5.**

Echt Bairisch Bier.

Direct bezogen, auf Eis à Glas 18 Pfennige empfiehlt zur geneigten Beachtung die
Restaurations von R. Hopf, Schössergasse 10.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II. alltäglich vornimmt. **A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,**
 Rath und Leibzahnarzt Sr. K. G. des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Conditorei von Ed. Reintanz,

Ostraallee 38 im Albertsbad, Ostraallee 38.
 Guten Caffee und frisches Gebäck, auch im Freien servirt,
 von früh 6 Uhr an.

Das vollständig assortirte Corsett-Lager
 des Herrn **Julius Masch** in Berlin empfiehlt unter Versicherung der billigsten Fabrikpreise
Auguste Töpfer, Galeriestraße Nr. 2.

Adolph Kändler,

Dresden, Waisenhausstrasse Nr. 31, III. Etage.
Haupt-Agentur der **Dresdner Feuer-Versicherungsgesellschaft.**

der **Dresdner Feuer-Versicherungsgesellschaft.**

Bermittelt Versicherungen bei obigen Gesellschaften, sowie den An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art.

Agentur- und Commissions-Geschäft.

der Lebensversicherungen, der Allgem. Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft in Berlin.

Möbelwagen zum Transport der Möbel sowohl inner- als außerhalb der Stadt empfiehlt **Gustav Thamm, a. d. Elbe 12.**

Contobücher in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei **C. Klink, Frauenstr. 7 II., Haus d. Hrn. Hofl. Bertram.**

Landgüter jeder Größe, Hotels, Gasthäuser, Mühlen, Bäckereien, herrschaftliche Besitzungen, Häuser sind zum Verkauf durch **A. F. Voigt** in Pirna.

Familien-Nachrichten.

Medaen: Ein Sohn: Hrn G. Feine in Schneeberg. Hrn. G. Schwabe in Döbeln. Hrn. B. Kästner in Borna. Hrn. A. Roser in Buchholz. Eine Tochter: Hrn P. D. Sibenz in Seefeld bei Co.berg. Hrn. A. Jacob in Waldheim.

Verlobt: Hr. Gerichtsamtactuar B. Göbel mit Fräulein G. Gerlach in Altenburg. Hr. B. Ebel in Deutz bei Köln a. R. mit Fräulein E. Klippel in Köhrsdorf bei Königsbrück. Hr. C. Copel mit Fräulein F. Göbel in Dresden.

Vertraut: Hr. B. Engelmann mit Fräulein G. Feld in Mü.eln. Hr. W. B.uth mit Fräulein A. Rom in Schneeberg. Hr. G. Stangel mit Fräulein J. Kompfenkel in Leipzig. Hr. U. Brückmann mit Frau P. verw. Weis. geb. Perin in Dresden.
Verstorben: Hr. Handlungscommissar L. Dreyel in Frankenberg. Hrn. K. Haupt's Sohn Eugen in Leipzig. Hr. Deconomist Rath Ritter v. D. Schramm im Bad Landeck. Frau J. verw. Schneider, geb. Störzger in Waldenburg. Frau A. C. verw. Dehmichen, geb. Semmig in Mohris. Hr. Th. Ripsche in Plauen. Hr. Kaufmann H. Ritsch in Dresden. Hr. H. A. Hense das.

Dresdner Omnibus-Verein.

Von der Kathol. Hofkirche ab früh 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2.

Vom Waldschloßchen ab früh 7 1/4, 7 3/4, 8 1/4, 8 3/4, 9 1/4, 9 3/4, 10 1/4, 10 3/4, 11 1/4, 11 3/4, 12 1/4.

Von da an aller Viertelfunden.

Montags und Freitags von der ersten Tour bei der Starfonen an aller Viertelfunden.

Vom Schloßplatz nach dem großen Garten von Nachm. 3 Uhr an zur vollen u. halben Stunde. Von der großen Wirthschaft nach dem Schloßplatz von Nachm. 3 1/2 Uhr an ebenfalls zu u. nach halben Stunde.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch, den 19. August:
 Der Gold-Dübel. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von R. Hahn. Unter Mitwirkung der Herren Kramer, Käder, Koberstein, Marktion, Böhme, Wilhelm, Janner, Seif, Weiß, Perenz, Simon; der Damen Kriete, Conradi, Laura — Frau Julius-Seidler, als Gast.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Donnerstag: Jopf und Schwert.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.
 Mittwoch, den 19. August:
 Kravvtschke, der angenehme Freund und Menschenkenner oder: Das Haus der Confusionen. Posse in 1 Act von Lambert. Hierauf: Pempeter vor dem Bierfels-Commissarius. Komische Gerichtsscene mit Gesang in 1 Act von A. Grün. Zum Schluß:
 Das Königreich der Weiber, oder: Die verkehrte Welt. Burleske Posse mit Gesang in 2 Acten von Genée.
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, im Preise von 30 bis 50 Thlr., suchen kinderlose Leute.

Adressen sind in der Expedition d. Bl. **A. M. Nr. 12** abzugeben.

Ein Steinbruch beim Felsenkeller mit 100 Thlr. Anzahlung und eine gute Ziegelei an der Elbe ganz billig zu verkaufen.

Näheres Ost-Allee 34 II.

Dresdener Börse, am 18. August.

W. G.	B.	W. G.	B.
v. 1830 3/4	—	95	—
kleinere 3/4	—	95	—
v. 1851 3/4	—	91 1/4	—
v. 1845, 52, 55 u. 58 4/4	—	102 3/8	—
v. 1852, 55, 58 4/4	—	102 3/4	—
S. S. Eisenb.-Actien 4/4	—	103 1/2	—
R. S. Lombrentendr. 2 1/2 5/4	—	96 3/8	—
Dezal. 7 etwete	—	97 3/8	u. G.
R. P. Staatsanl.	—	101 3/4	—
5/4	—	106 1/4	—
R. R. Deft. Rational-Anl. 5/4	73 3/8	73 3/8	u. G.
L. Dr. C. B. A.	268 1/2	268 1/2	u. G.
Löb.-Bitt. C.-A. excl. Div.	34	32	—
Leipz. Credit-A.	83 1/2	88	—
A. B. A. (Stamm.)	92 1/2	92 1/2	—
Dgl. Pr. (1. Ser.)	—	102 1/2	—
Deft. Banknoten	89 5/8	89 1/2	—
Soc. Dr. A.	194 1/2	194 1/2	u. G.
Felsenb.-B.-A.	107 1/2	107 1/2	u. G.
Dgl. Priorit.	—	102 1/4	—
Feldschl. B.-A.	94 1/2	94 1/2	—
Dgl. Priorit.	—	10 1/2	—
Med. B.-A.	—	825	u. G.
S. Dpffsch.-A. excl. Divid	195	191	—
R. Löbn. G.-A.	105	103	—
S. G.-A.	70 1/2	69	—
Dr. Feuer-Act.	—	89 1/2	u. G.
Thode'sche B.-A.	—	81	78 1/2
Deft. Prior.	—	102	—
Sächs. Hypoth.-Anl.-Sch.	100 1/2	98 1/2	u. G.

W. G.	B.	W. G.	B.
Beimarsche	—	—	—
Wiener n. W.	—	89 3/4	—
Louisb'or	—	10	—
Ausl. Cassend.	—	99 3/8	—
Wien 3 Mon.	—	87 7/8	—
Louisb'or 5 Tbl. 15 Rgr.	—	—	—
— Pf.	—	—	—
R. russ. Imperials 5 Tbl.	—	—	—
14 Rgr. 5 Pf.	—	—	—
10-Francs 5 Tbl. 10 Rgr.	—	—	—
5 Pf.	—	—	—
ösl. Ducaten 3 Tbl.	—	—	—
5 Rgr. 4 Pf.	—	—	—
Russ. Ducaten 3 Tbl.	—	—	—
5 Rgr. 4 Pf.	—	—	—

W. G.	B.	W. G.	B.
Berlin 18 Aug. B. G.	—	—	—
Et-SchuldSch	—	90 3/4	—
Neue Anleihe	—	101 3/4	—
Rationalanl.	—	74	—
R. Prf. Anl.	—	106 5/8	—
Deft. Metallg.	—	68 3/4	—
Deft. 54r Loose	—	86	—
Deft. Cr. Loose	—	80 3/4	—
Deft. n. Anl.	—	90 3/4	—
R. Poln. Oblg.	—	77 3/4	—
Brichw. B. A.	—	75 1/4	—
Darmstädter	—	94	—
Deffauer	—	32 1/2	—
Geracr	—	98 1/4	—
Gotthar	—	91 3/4	—
Weimarsche	—	90 1/2	—
Genfer Credit	—	58 3/8	—
Leipziger	—	83 1/2	—
Meininger	—	98 1/4	—
Defterrich	—	85 7/8	—

Wien 18 August. Staatspapiere: Rationalanleihen 82.25, Metalliques 50 76 90 — Actien Bankactien 797. Actien der Creditbank 191.20. Wechselcourse: London 111 90 * * * * * Dukaten 531, Silberagio 110.75 Staatsanleihen neueste 101.70

Berliner Productenbörse den 18 August 1863.
 Weizen loco 67—69 — Rogg. loco 42 1/4 — 42 3/4 — 42 3/4 — 150 gef. — Spiritus loco 16 — 15 5/8 — 15 3/8 — 16 1/3 — 50000 gef. — Rubel loco 13 — 12 3/4 — 12 3/4 — matt. — Ueber loco 33 — 39 — Hafer loco 25 — 27 — — —

2500 Thlr. und 3000 Thlr. werden auf erste mündelmäßige Hypothek zu Michaeli gesucht: Johannisgasse Nr. 22 eine Tr. ppe. **J. Müller.**